

Wer war eigentlich ... – Herr Babinski?

1857–1932

Joseph Jules François Félix Babinski (1857–1932) war ein Pariser Neurologe, dessen Eltern 1848 aus Warschau, Polen, ausgewandert waren. Sein Vater



war Revolutionär, kämpfte gegen die russische Herrschaft und später auch im Bürgerkrieg in Peru. Der Sohn studierte derweil in Paris Medizin, dokto-

rierte 1884 an der Universität Paris mit einer Arbeit über Multiple Sklerose und wurde Mitarbeiter des berühmten Neurologen Jean-Martin Charcot. Ein anderer Schüler Charcots, Charles-Joseph Bouchard, wurde rasch Professor, zerstritt sich aber mit seinem Mentor und verhinderte mit Intrigen auch, dass Babinski eine akademische Karriere machen konnte. Der wurde stattdessen Oberarzt an der Salpêtrière und später Leiter der Neurologie am Krankenhaus La Pitié. Er verfasste 288 wissenschaftliche Arbeiten.

1896 präsentierte Babinski auf einer Tagung den Hintergrund eines pathologischen Reflexes, den zuvor bereits Vulpian und Ernst Julius Remak beschrieben hatten. Babinski erkannte, dass Verletzungen der Pyramidenbahn die Ursache waren. Bis 1903 veröffentlichte er mehrere umfassende Arbeiten zu diesem Thema. Das Phänomen wird heute als Babinski-Reflex oder Babinski-Zeichen bezeichnet.

1900, ein Jahr vor Alfred Fröhlich, beschrieb Babinski die Dystrophia adiposogenitalis bei einem Tumor der Hypophyse, heute als Fröhlich-Syndrom oder Babinski-Fröhlich-Syndrom bezeichnet. 1902 beschrieb er mit Jean Nageotte die klinischen Symptome bei einem ischämisch bedingten Ausfall des

postero-lateralen Teils der Medulla oblongata, heute als Babinski-Nageotte-Syndrom bezeichnet. 1905 beschrieb er den neurophysiologischen Hintergrund der Tabes dorsalis. Er beschäftigte sich mit der Pathologie des Kleinhirns und führte die Begriffe Ataxie und Dysdiadochokinese als Leitsymptome von Kleinhirnläsionen ein. Des Weiteren beschäftigte sich Babinski mit der Pathogenese der Hysterie und erarbeitete erstmals verlässliche differenzialdiagnostische Kriterien, um diese von organischen Krankheiten abzugrenzen. Er widerlegte die These seines Lehrers Charcot, der glaubte, eine neue Krankheit «Hysteroepilepsie» entdeckt zu haben.

Babinski galt als grosser Gourmet. Es wird erzählt, dass er wegen eines Soufflés zu Hause auch schon mal die Visite vorzeitig beendete. Sein Bruder Henri war Ingenieur und Koch und veröffentlichte unter dem Pseudonym Ali-Bab in Paris ein Kochbuch. Die beiden Brüder lebten das ganze Leben als überzeugte Junggesellen zusammen. In späteren Jahren erkrankte Babinski an einem Morbus Parkinson. Nach dem Tod seines Bruders, 1931, zog er sich völlig zurück.

Richard Altorfer